

## Kleines Instrument sorgt für großes Hüftkreisen

Sommerlicher Start der Symphoniker mit Filmmusik, Tango und tanzendem Dirigenten

Fast so schön wie Klassik im Park: Die Luft lau und mild, das Publikum heiter und gelöst, das Musikprogramm beschwingt und mitreißend. Ihren Start in den Konzertsommer 2010 hätten die Nürnberger Symphoniker nicht trefflicher absolvieren können. Und mit „Tango, Swing und Cha-Cha-Cha“ dirigierte sich Enrique Ugarte im grün umrankten Serenadenhof charmant in die Herzen der Nürnberger. Nur das Picknick fehlte.

Das Start mit Cole Porters Swingklassiker „Night and Day“ polterte noch ziemlich lärmig daher, doch mit dem Bandoneonspieler Lothar Hensel tauchten rasch sanftere und damit spannendere Töne auf. Das kleine, schwer zu spielende Instrument ist innig mit dem argentinischen Tango verbunden, obgleich es eine urdeutsche Erfindung ist.

Und so verzauberte Lothar Hensel, weltweit gefragter Bandoneon-Solist mit Wohnsitz in Berlin, aber auch Komponist und Arrangeur, mit großer Tangomusik von Eduardo Arolas bis Angel Villoldo und

vor allem Astor Piazzolla, dessen Werke immer wieder außerordentlich berühr(t)en. Piazzolla hatte in den 50er Jahren den Tango mit Elementen des Jazz kreativ und kunstfertig zum Tango Nuevo verknüpft und ihn damit konzertreif gemacht. Und so erzählte Lothar Hensel einfühlsam und höchst sinnlich mit seinem akrobatischen Spiel Geschichten von Freiheit, Wehmut und Melancholie, vom Sterben und Abschiednehmen. Großartig.

Hierfür nahm Enrique Ugarte die groß besetzten Symphoniker bereitwillig an die kurze Leine, um dem kleinen Soloinstrument den ihm gebührenden Raum zu geben. Für ihren temperamentvollen Auftritt quasi im Big Band-Format hatte der quirlige Basken Swing und Cha-Cha-Cha reserviert.

Jetzt durften Trompeten, Posaunen, Saxophon, Schlagzeug und Kontrabass ihr artistisches Können demonstrieren und die Stimmung beschwingt aufheizen, jetzt konnte der Arrangeur zahlreicher Filmmusiken (Das Wunder von Bern) endlich showbusinesslike wippen, hüpfen, mit den Armen wirbeln und – zum Entzücken mancher Besucherin – die Hüften kreisen lassen. Famos. Ute Missel

## Heißblütige Rhythmus-Revue

Symphoniker eröffneten die Serenadenhof-Saison

Heißblütig starteten die Nürnberger Symphoniker in eine neue Serenaden-Saison: Swing, viel Tango und ein bisschen Cha-Cha-Cha ließen so manchen Fuß wippen.

Liedertexter und Musikproduzent Frank Ramond, der u.a. Songs für Udo Lindenberg, Annett Louisian oder Roger Cicero schrieb, meinte am letzten Samstag in der Sendereihe „Klassik, Pop & etc.“ im *Deutschlandfunk*, er fände deshalb einfach keinen Zugang zur klassischen Musik, weil die so völlig unrythmisch sei. Nun soll man niemandem seine Überzeugung nehmen, aber nach diesem Abend im Serenadenhof hätte der Mann seine Meinung ändern müssen.

Unter Leitung des Basken Enrique Ugarte, der das Programm charmant moderierte und einige raffinierte Arrangements beisteuerte, lieferten die Musiker eine animierte Revue als seien sie Bigband, Kurkapelle und Tanzorchester in einem und nicht das seriöse Konzertsorchester, das sich sonst um Beethoven und Co. kümmert.

Bandoneon im Einsatz

Ob in Piazzollas „Libertango“, im uruguayischen Hit „La Cumparsita“, in Bizets „Habanera“ oder Cole Porters „Night and Day“-Ouvertüre: Da pulste jede Menge Rhythmus. Stillecht hatte man mit Lothar Hensel dann noch einen der wenigen deutschen Bandoneon-Experten engagiert, der nicht nur aufklärte, dass das Instrument in Krefeld von einem Herrn namens Band erfunden wurde, sondern auch über die Komponisten einiges zu sagen wusste.

Etwa über den Argentinier Eduardo Arolas, der einst „der Tiger des Bandoneon“ genannt wurde, und gerade mal 32-jährig im Paris des Jahres 1924 – zerrüttet vom Alkohol – von einem Mit-Zuhälter in einer Seitenstraße ermordet wurde. Gott sei Dank fand er zuvor noch die Zeit „El Marne“ zu komponieren. Das Publikum war begeistert. Wie der zugegebene „Mambo“ aus der „Westside Story“ hätte auch Enrique Jorrins fetziger Cha-Cha „Rico Vacilón“ durchaus das Zeug zum „Klassik Open Air“-Schlager... Wie wär's, Herr Hemmer? j.v.

① Die Serenade wird am 3. August wiederholt. Nächste Serenade am 14. Juni mit Alexander Shelley. Karten: Tel. 0911/4740154.

Abendzeitung, 11.06.10